

H 155.
 0-164.
 7-229.
 Bg 150.
 3-178.
 0. H 16
 ortmund
 annbeim
 e.) Wein
 170.
 54,20.

Natgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Boden-Beilage:

.: Illustriertes Sonntagsblatt. .:

Verantwortlicher Redakteur:
Rirchhübel, Gadenb

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Er scheint an allen Werten.

Pr. 43.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Montag den 21. Februar 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsspaltige Petitzelle oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

7.

Die Erwartungen des Sturmjahren erhoffenden Publikums wurden übertroffen. Die schwirren die Kraftworte durch die Luft, als Herr Frank von den Sozialdemokraten sprach. Merklich stach die ruhige Antwort des Reichstagslers davon ab. Der Kern seiner Ausführungen war: Wir denken nicht an eine Änderung des Reichstagswahlrechts. In der Diskussion fiel auch von bürgerlicher Seite manches scharfe Wort; doch das Ergebnis des Tages war eine fast uneingeschränkte Anerkennung des Reichstagswahlrechts von hüten und drüben, von der Regierung und den Parteien. Ein heftiges Zwiegefecht zwischen dem Vizepräsidenten Dr. Spahn und dem Abg. Frank über die Redefreiheit und schließlich zwei Ordnungsrufe für den sozialdemokratischen Abg. Ledebour bildeten besonders starke Wellenschläge in dem mildbewegten Sturmreiten des Tages.

Sitzungsbericht.

(40 Sitzung.) CB. Berlin, 19. Februar.

Gaus und Tribünen sind stark belegt. Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation Albrecht und Genossen: „Was hat den Reichstagsler veranlaßt, in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 10. Februar Ausführungen zu machen, die das in der Verfassung des Reiches und mehreren Bundesstaaten gewährleistete allgemeine gebietliche und gleiche Wahlrecht herabzusetzen und zu bedrohen geeignet sind?“ Reichstagsler v. Bethmann Hollweg: Ich bin bereit, sofort zu antworten.

Abg. Franz Mannheim (Soz.) weist auf die bekannte Oldenburgische Anekdote hin, die sich gegen die Verfassung habe. Indem Herr von Oldenburg, allerdings nach seiner Angabe, nur ein Beispiel „äußerster Disziplin“ habe geben wollen, habe er ein Beispiel äußerster Disziplinlosigkeit gegeben. (Sehr richtig!) Man hätte erwarten können, daß der Reichstanzler die erste Gelegenheit benutzen würde, um seinen Respekt vor dem Reichstage zu bezeugen. Statt dessen habe er sich im preussischen Abgeordnetenhaus abfällig über das Wahlrecht zum Reichstage geäußert. Beim Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats habe sich der Reichstanzler über verfallenen Bischofsbrotmaneis entledigt. Gerade weil aber bei bisher für ihn „mildernder Umstand“ gewesen.

Große Aufrregung im Hause.

Der Reichskanzler nicht, daß der Kaiser (Präsident) Dr. Spahn erkläre den Redner, den Kaiser nicht in die Debatte zu ziehen. Ja, der Herr Präsident weiß ich nicht, was ich sagen will. Der Kaiser (Präs. Dr. Spahn erregt: Ich bitte, meiner Anordnung zu folgen! Ungeheurer Lärm, Widerspruch und Rufe zur Ordnung rechts, große Erregung auf allen Bänken). Redner fährt fort: Ja, will der Präsident nicht erst hören, was ich sagen will? Soll es denn an den Deutschen Reichstage keine Redefreiheit mehr geben? Darf denn im Deutschen Reichstage nicht mehr daran erinnert werden, daß der Deutsche Kaiser und der Deutsche Reichstag an einem Tage geboren sind. (Stürmischer Beifall.) Das würde mit einem Reichskanzler geheißen, der die Reden des Kaisers abfällig kritisieren würde. (Stürmische Unterbrechungen und Zurufe.) Ich wollte sagen, daß der Reichstag den gleichen Respekt verlangen kann wie der Träger der Krone, und daß der Reichstag sich nicht gefallen lassen darf, daß dieselbiger hier und außerhalb über ihn gesprochen wird. Redner weist schließlich auf die Wahlrechtsdemonstrationen hin, um mit der Überzeugung zu enden, daß an Kaiser ein gleiches Wahlrecht auf die Dauer nicht verwehrt werden können. Der Reichskanzler wird lebhaft, aber der Kampf um das Wahlrecht wird bleiben. Stürmischer Beifall und stürmisches Rufen: auf der Rechten können wir, morauf die Linke Ordnungsrufe verlangt.

Die Antwort des Reichskanzlers.

Verr d. Bethmann Hollweg erhebt sich sofort und führt mich an einer Diskussion über das preussische Wahlrecht dann Theilnehmen. Das ist nicht Reichsache, und an einer Verhandlung dieser staatsrechtlichen Grenzen können sich die verschiedenen Regierungen nicht beteiligen. Die Interpellation ist dahin, was mich veranlaßt hat, im preussischen Landtage bestimmte Äußerungen zu machen. Darauf kann ich nur sehr wahr! und Deterliet reats.) Die Interpellation bezieht sich auf meine Ausführungen im Landtage seien geeignet, das Reichstagswahlrecht herabzusetzen und zu vermindern. Was habe ich denn eigentlich im preussischen Landtage gesagt? Ich habe das Sakrilegium begangen, mich an die absolute Abhängigkeit des allgemeinen, gleichen, direkten und direkten Wahlrechts für alle Staaten zu glauben. Deshalb sollte ich als reaktionärer Dogmatiker, der das Reichstagswahlrecht als eine demokratische Entwicklung betrachte, verurteilt werden. Da bin ich denn der erste und einzige, in der Geschichte der Ausübung gegeben hat. Das ist das Reichstagswahlrecht als eine Institution des Reiches betrachtet. Ich habe mich angedeutet hätte, das Reichstagswahlrecht ändern zu wollen, dann würde ich begreifen, daß ich nichts anderes als den Reichstagswahlrecht ändern zu wollen. Aber von allem ist nichts anders. Es sind ganz andere Kreise.

Die Herren Interpellanten, die das Reichstagswahlrecht bedrohen. (Stimmung: Unterbrechungen, links.) Sie sind es doch, die als Reichstagswähler zum Wahlrecht bestimmt werden wollen. Und sollen alle das Reichstagswahlrecht aufheben wollen. Sie wollen das Reichstagswahlrecht nicht einmal kritisieren. Ich habe das Reichstagswahlrecht erleben und einmal kritisiert. Unter veränderten Umständen. Damals haben sich die Herren darüber entrüstet, daß ich in Bismarck's Abgeordnetenhause erklärte, es entbräche ein Kampf um das Reichstagswahlrecht auf Preußen.

zu übertragen. Auch damals wurde darin eine unheilvolle Verletzung des Reichstagswahlrechts gefunden. Das Sotel ist zu durchsichtig, als daß man die Absicht nicht erkennen sollte. Ich kann nur versichern.

an geschworenen Richtungen denken nicht daran, am Reichstagswahlrecht zu rütteln.

Das Deutsche Reich, das sich mit diesem Wahlrecht eingerichtet und trotz aller Mängel des öffentlichen Lebens reich mein Glaube an die Kraft und Zukunft des deutschen Volkes viel zu weit, als daß ich nicht überzeugt wäre, dieser Bau wird sich auch unverlezt erhalten können. Ich habe nun bald drei Jahre die Ehre, mit Ihnen zusammen zu arbeiten, ich habe stets vor der früherlichen Hoffnung geparkt, die Welt mit Gesetzesparagrafen und dem hinter ihnen stehenden Heer von Beamten verbessern zu können, und wenn ich in meiner Abgeordnetenhausrede darauf hingewiesen habe, daß es die Unterverbände des Staates und Volkes sind, in denen die größte wirtschaftliche und geistige Kulturarbeit geleistet wird, dann habe ich damit ausgesprochen, daß wir ohne die freiwillige und freie Mitarbeit des Volkes nicht vorwärts kommen. Ich vertraue fest auf die ideale Kraft des gesamten Volkes, die unter dem realen Druck unserer nationalen Bedürfnisse steigen und das Feld behaupten werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Stellungnahme der Parteien.

Auf Antrag Nebel wird Beprechung der Interpellation beschlossen. Abg. Groeber (Str.): Die preussische Wahlrechtsvorlage hat für uns im Reichstag so viel Bedeutung, daß wir uns für berechtigt halten, darauf zurückzukommen. Es handelt sich nicht bloß um eine ausschließlich preussische Angelegenheit. Auch unter meinen Freunden hat die Äußerung des Kanzlers schwere Besorgnisse hervorgerufen. Wenn er gelagt hat, er hat das Reichstagswahlrecht nicht einmal genannt, so erwidere ich: der Kanzler ist viel zu gewandt, um nicht eine Form zu finden, die äußerlich alle Rücksichten wahr und innerlich doch alles zum Ausdruck bringt, was er an dem Wahlrecht auszuliegen hat. Das Urteil, das der preussische Ministerpräsident über das Reichstagswahlrecht abgegeben hat, fordert auch unsere schärfste Kritik heraus. (Beifall.) Wenn der Reichskanzler gelagt hat, das demokratische Wahlrecht verläste und verrohe die politischen Sitten, so ist er weit über das zulässige Maß der Kritik hinausgegangen. Wir werden jedem Versuche, das Reichstagswahlrecht anzugreifen, mit Energie entgegenzutreten. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dietrich (konf.): Die Möglichkeit einer Änderung des Reichstagswahlrechts wird wohl von keiner Partei des Hauses den Verbündeten Regierungen unterstellt werden. Zustimmung rechts.) Sollte man das Wahlrecht Preußens dem des Reichs assimiliert, so wäre das eine Mediatisierung Preußens. Wenn in Süddeutschland, wie eben erst in Heidelberg, Stimmen ertönen, es sei nötig, einen Bloc aller Anhänger des Reichswahlrechts zu gründen, damit auch in Preußen Kultur und Freiheit einziehe, so müssen wir in Preußen eine solche Einmischung der Süddeutschen mit Nachdruck zurückweisen. Wir sind es allerdings gewöhnt, daß man für preussisches Wesen in den übrigen Bundesstaaten kein richtiges Verständnis hat. (Lachen links. Sehr richtig! rechts.)

Abg. Vaffermann (natl.) äußert sich zunächst gegen die Wahlrechtsdemonstrationen und kommt dann auf die Gegenläufe von Nord und Süd zu sprechen. Er sei überzeugt, auch der Reichstangler sei sich dessen bewußt, daß jeder Versuch, an dem Reichstagswahlrecht zu rütteln, die allerwildersten Kämpfe entzünden würde. (Rufe: Sehr richtig!) Wir freuen uns im Reiche, daß wir namentlich auch das geheime Wahlrecht haben, das uns vor dem Einfluß der „Abhängigkeit“ schützt. Daß dem Reichstagswahlrecht eine acute Gefahr nicht droht, das gebe ja wohl auch die Sozialdemokratie zu. Aber daß die an der Rede des preussischen Ministerpräsidenten geübte Kritik berechtigt war, ist sicher. Denn sie hat zu vielen Mißverständnissen Anlaß gegeben und gibt den Sozialdemokraten Grund zu leidenschaftlichen Agitationen. Den Effect aber hat wohl die heutige Aussprache, daß, da sich heute alle Parteien zum Reichstagswahlrecht bekennen, die Beunruhigung im Volke schwinden wird. Und das beste Mittel, allen Mißmut zu beseitigen, ist eine volkstümliche Volksitz. (Leb. Beifall links.)

Abg. Biemer (fr. Vp.): Eine Behandlung dieser Angelegenheit hier war notwendig, obwohl sie allerdings auch beim Etat des Reichstagslers hätte besprochen werden können. Ramens meiner politischen Freunde habe ich dem eifrigsten Bedauern über die Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten Ausdruck zu geben, der auf die Bundesstaaten mit liberalen Einrichtungen herabsieht. Die heutige Erklärung ist nicht geeignet, dieses Bedauern zu verringern. Am bedauerlichsten ist es, daß solche Äußerungen von dem leitenden Staatsmann in Preußen ausgehen konnten, der zugleich Reichstagsler ist. Er hat heute seine Worte als harmlos hinstellen gesucht, aber deren prinzipielle Bedeutung hat er nicht abgemäht. Das haben wir ja natürlich als selbstverständlich vorausgesetzt, daß der Reichstagsler hier erklären werde, er wolle an eine Änderung des Reichstagswahlrechts nicht herantreten. Denn so etwas sagt man erst, wenn die Vorlage vorbereitet ist. (Sehr richtig links.) Wir wollen, so schließt Reiner, für Fortschritt sorgen; wir wollen das Reichstagswahlrecht gegen alle Angriffe schützen und wir verlangen, daß der Reichstagsler dabei auf unserer Seite steht. (Lebhaft r. Beifall links.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:
Der Abgeordnete Wiener hat gesagt, ich läse auf die Bundesstaaten mit liberalen Staatseinrichtungen herab. Wie kann der Herr Abgeordnete in Stimmung nachfragen, über die ich doch nur allein befinden kann. (Sehr richtig! rechts. Lärme links.) Herr Wiener hätte doch auch so loyal sein sollen, die Worte von mir über das Verhältnis Preussens zu den anderen Bundesstaaten zu zitieren. Ich habe gesagt: Wir wollen auch die Eigenart der bayerischen, schwebischen und sächsischen Stimmen nicht missen. Diese Eigenarten wollen wir achten und lieben. (Mit erhobener Stimme:) Ich

müß es mir verbitten, das mir Gefinnungen, die sich für einen deutschen Reichsfänger nicht ziemen würden, nachgelagt werden. (Lebh. Beifall rechts. Große Unruhe und Zurufe links.)

Abg. Fürn Hoffeldt (Reichsp.) führt im wesentlichen aus, die heutige Debatte sollte nur agitatoren Wert für die Sozialdemokratie ergeben. Gräulich sei, daß sich ergeben habe, daß alle Parteien auf dem Boden des Reichsabrechtes stehen. Das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht habe keine historische Bedeutung, es sei mit dem Reich untrennbar verbunden, und eine Abänderung würde nur in Frage kommen, wenn der Reichstag eine Mehrheit aufweisen sollte, die die Lebensbedingungen des Reiches gefährde. (Ausrufe bei den Sozialisten.)

Abg. Korstant (Bole): Der Reichstangler ist ein Verächter des Zeitgeistes, der öffentlichen Meinung und der Presse. Kein Staatsmann darf den Zeitgeist mißachten. Der Tangler lebt in einer verflochtenen Zeit, er ist ein talentvoller Romanichreiber und seine Worte werden Makulatur sein.

Abg. v. Ebermann (wirtsch. Bgg.) verliert eine Erklärung dahin, seine Fraktion erkläre in den Äußerungen des Kanzlers weder eine Bedrohung noch auch eine Gerabsetzung des Reichstagswahlrechts. Die sozialdemokratische Interpellation sei daher als unberechtigte Annäherung zurückzuweisen.

Abg. Ledebour (Soz.): Stehetreue aus dem Munde eines Mannes, der den Terrorismus gegen die Beamten gleichviel theilen will! Wenn der Kanzler das Reichstagswahlrecht für so mangelhaft hält, dann darf er das Reichskanzleramt nicht übernehmen (Lachen rechts), oder er wartet auf die günstige Gelegenheit, es zu beilegen. Redner bespricht die Vorfälle in Neumünster und legt sie dem Reichskanzler zur Last. Die v. Oldenburgsche Äußerung sei nicht blos ein „Beispiel äußerster Disziplin“ gewesen. Redner perliert die Äußerung nochmals und fügt hinzu: wer jetzt noch einmal behaupten wolle, sie sei blos ein Beispiel äußerster Disziplin gewesen, den nenne er einen bewussten Lügner. Die herrschenden Klassen scheinen am Ende ihres Latens zu sein.

Präsident Spahn ruft den Redner zur Ordnung einmal wegen seiner Äußerung gegen v. Oldenburg (bewusste Unwahrheit) und sodann wegen der Wendung, daß das in Reumünster vergossene Blut an den Fingern des Ministerpräsidenten und Reichsfazlers liege.

Damit endet die Besprechung, worauf noch zahlreiche persönliche Bemerkungen folgen, besonders betriebe zwischen Ledebour und v. Oldenburg.

Das Haus geht an die Weiterberatung des Etats des Innern. Abg. Kaempf (fr. Bp.) tritt für einen allmählichen Abbau der Agrarzölle ein. Sie können vermindert werden, ohne daß die Landwirtschaft geschädigt wird.

Auf Antrag der beiden Vizepräsidenten wird für den erkrankten Präsidenten Graf Stolberg als Aus... it Graf Schwerin-Löwitz (L.) gewählt. Dieser nimmt die Wahl dankend an. Dann vertagt sich das Haus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In der letzten Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrats wurde unter anderem über die Bedeutung des Grundwassers für die Land- und Forstwirtschaft debattiert. Es lagen dazu Vorträge vor, die in folgender Ausführung gipfelten: „Eine genaue Überwachung des Grundwassers ist in allen Gebieten, in denen es unmittelbare Wichtigkeit für die landwirtschaftlichen Kulturgewächse besitzt, ist von hoher Bedeutung, und die Bereitstellung von Mitteln zunächst zu den Vorarbeiten einer solchen Überwachung ist dringend erwünscht.“ In die Debatte griff auch Landrat v. Uslar ein, um sich über den Nutzen der Bunscheinte für die Wasserfindung auszusprechen. Die obige Forderung wurde angenommen. Den letzten Punkt der diesjährigen Tagesordnung bildete die Entgegennahme von Berichten über die Arbeiteranfuhrung in England, Schweden, Dänemark, Holland und Belgien.

+ Nach polizeilichen Feststellungen wurden bei den Wahlschrekskräften in Frankfurt a. M. ungefähr 25 Schulleute und einige Kommissare verwundet, und zwar durch Steinwürfe, Flaschenwürfe, Glaswerfen und Streuen mit gekochtem Pfeffer. 67 Demonstranten und einige Leute aus dem Publikum, die die Strafe passierten, erlitten durch Säbelschläge mehr oder minder gefährliche Verletzungen, darunter ein Postbeamter, der zum Dienst gehen wollte, und eine Anzahl Reisende. Die Zahl der sonst geringer Verletzten dürfte mit 100 nicht zu hoch gegriffen sein. Diese hatten es, um Weiterungen vorzubeugen, vorgezogen, nach Hause zu gehen und sich dort verbinden zu lassen. Von den während der Unruhen verhafteten Personen wurden vier in Haft behalten; sie werden sich wegen Mordversuchs und Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

+ Der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen und Gemahlin am englischen Hofe ist, wie aus London geschrieben wird, eines von den dortigen Hof- und Gesellschaftsbereignissen, die, ohne viel Lärm und Aufsehen zu machen, doch in weitem englischen Kreise sehr angenehm und wohlthuend berühren. Denn Prinz Heinrich ist zwar ein häufiger, aber ein immer sehr gern gesehener Gast Englands, und fast jeder Engländer, der seinen Namen nennt, hat ein freundliches Wort auf der Zunge. Viele sind ihm zuwogen, ohne ihn zu kennen, weil er als ein wackerer, tüchtiger Seemann gilt, was im Lande der meerherrschenden Britannia seit unvorstelllicher Zeit eine besonders gute Empfehlung war. Andern veruracht seine persönliche Erscheinung, die mit den vorrückenden

Lebensjahre immer mehr an den in London in verehrtem Andenken lebenden Kaiser Friedrich erinnert, einen besonders sympathischen Eindruck. Und sehr allgemein wirkt besonders einnehmend der Eindruck eines anspruchslosen schlichten Charakters und ruhig abgetönten Lebens des Prinzen, das man in England bei den besten der eigenen Landsleute vorzugsweise würdigt. So kommt es, daß das Prinzenpaar bei diesem Privatbesuch bei den englischen Verwandten weit über den Kreis des Hofes und der großen Gesellschaft Londons eine äußerst freundliche Aufnahme findet.

Es lag im Plane der preussischen Unterrichtsverwaltung, schon im kommenden Sommerhalbjahre an sämtlichen preussischen Universitäten Lehraufträge für Staats- und Wirtschaftslehre zu erteilen. Wie indes neuerdings mitgeteilt wird, ist die Erteilung dieser Lehraufträge mit Rücksicht auf die Kürze des Sommerhalbjahrs auf das nächste Winterhalbjahr vertagt worden. Diesen Lehraufträgen liegt der Gedanke zugrunde, die staatsbürgerliche Erziehung des Volkes zu erweitern und zu vertiefen. Die Vorlesungen sind deswegen nicht für Juristen gedacht und überhaupt nicht für Studierende, die eine abschließende juristische oder volkswirtschaftliche Ausbildung erstreben, sondern für alle gebildeten Kreise, die beruflich mit sozialen und staatsbürgerlichen Fragen in Berührung kommen. In erster Linie sollen die Kurse den Lehrern Gelegenheit geben, sich auf den Unterricht in der Bürgerkunde vorzubereiten, der an höheren und an Volksschulen gerade jetzt Gegenstand besonderer Pflege ist.

Dem bayerischen Landtage ist von der Regierung eine Denkschrift über die Ablösung der Portofreiheit des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis vorgelegt worden. Schon im Jahre 1906 war in beiden Kammern des bayerischen Landtages ein darauf bezüglicher Antrag angenommen worden. Damals hatte der Chef des fürstlichen Hauses erklärt, daß er in dem seinem Hause eingeräumten Privilegium ein „Ehrenrecht“ erblicke, dessen Ablösung durch Geld nicht tunlich sei, auf das er aber gegen Gewährung anderer Ehrenrechte freiwillig verzichten würde. Die bayerische Staatsregierung hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß lediglich eine Entschädigung im Wege der Kapitalkapitalabfindung angebracht erscheine. Von der Regierung wurde die Entschädigungssumme auf 400 000 Mark festgelegt. Der Landtag wird nun in den nächsten Tagen über die Genehmigung dieser Summe zu entscheiden haben.

Griechenland.

Die innerpolitischen Verhältnisse Griechenlands spitzen sich immer kritischer zu. Im Zusammenhange damit bereiten sich auch für die Dynastie entscheidende Ereignisse vor. Um über die Stellungnahme und Zukunft des Königshauses zu beraten, hat König Georg seine im Auslande weilenden Söhne, vor allem auch den Kronprinzen Konstantin nach Athen berufen, um einen Familienrat abzuhalten. Kronprinz Konstantin hielt sich seit dem vergangenen Herbst in Frankfurt a. M. auf; er ist in den letzten Tagen von dort nach seiner griechischen Heimat abgereist. — Es herrscht augenblicklich in Athen völliger Wirrwarr; der Militärbund kann machen was er will. Der Bund hat Truppen aus der Provinz in der Hauptstadt verammelt und auch zahlreiche Reserve-Unteroffiziere nach Athen einberufen. Die Kammermitglieder werden von ihm nahezu wie Gefangene in Athen zurückgehalten, damit sie nicht draußen die Propaganda gegen den Bund stärken. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden: Alle Gebammen Athens sind in Ausstand getreten, weil sie sich durch ein neues Gesetz geschädigt fühlen.

Aus In- und Ausland.

Hamburg, 19. Febr. Bei den Grundeigentümergebüden zur Bürgerchaft erhielten die Rechte vier, das linke Zentrum fünf, die Vereinigten Liberalen zwei und die Linke neun Sitze; die Sozialdemokraten gewannen keinen Sitz. Dadurch erhöht sich der Gewinn der Vereinigten Liberalen aus den allgemeinen Wahlen um einen auf fünf Sitze.

Bernhardini & Co.

Roman von M. von der Passarge.

20)

Nachdruck verboten.

„Nicht fort! — Hier sterben! — So ist's gut!“ flüsterte er kaum hörbar. Aber die Wangen Rätchens riefelten unablässig Tränen. Sie warf einen verzweiflungsvollen fragenden Blick in das Gesicht des Arztes, den dieser mit einem vielsagenden Achselzucken beantwortete. Und dann erblachte sie. Bis jetzt hatte sie von den näheren Umständen nichts gewußt.

Jetzt plötzlich war der Name ihres Mannes an ihr Ohr geschlagen. Der Portier hatte ihn ausgesprochen. Der Polizeileutnant des Reviers hatte ihn soeben einem Bericht über die Vorgänge bei seinem Eintritt unterzogen, und der Mann berichtete nun, wie der Herr Bohland bei seinem und des Wächters Eintritt an ihnen vorübergefahren wäre, „wahrscheinlich, um den Einbrecher zu verfolgen.“ Rätchen fühlte das Blut in ihren Adern zu Eis erstarrten. Fürchterliche Ahnungen stiegen in ihr auf. Auch Bernhardini hatte die Worte gehört. Er zeigte plötzlich eine seltsame Erregung. Durch Zeichen gab er zu verstehen, daß er dem Polizeibeamten etwas zu sagen wünschte.

Sogleich war der Revierleutnant an seiner Seite. Durfte er doch hoffen, daß nun endlich Licht in die mysteriöse Angelegenheit kommen würde. Sie über den Verwundeten beugend, las er die Worte förmlich von seinen Lippen. Bernhardini richtete sich mit Hilfe Rätchens ein wenig auf. Mühsam und stoßweise rangen sich die Worte aus seinem Munde.

„Nichtschimmer gesehen. — Nach unten. — Einbrecher. — Schwarzer Bart. — Bohland. — Kampf. — Einbrecher geschossen. — Ich — getroffen. — Einbrecher fort. — Bohland — nach —.“ Ein dünner Blutstrahl rieselte aus seinem Mundwinkel an seinem Kinn hinab. Die Hoffnung des Beamten, daß er aus dem Munde des Rätchens weitere Angaben erhalten würde, erfüllte sich nicht.

Er wußte auch jetzt noch nicht, was er aus dem Fall machen sollte. Sprachen der offene Geldschrank und die verstreuten Wertpapiere auch für einen Einbruch, so konnte er sich doch nicht erklären, was es zu bedeuten hatte, daß

Daß, 19. Febr. Von einer Seite, die keinerlei Zweifel übrig läßt, ist der Neume Courant ermächtigt, die neuerdings aufgestellte Behauptung, daß die Königin-Mutter den angeblichen Brief Kaiser Wilhelms erhalten habe, von dem letzter Tage im Senat die Rede war, aus bündigste für unwahr zu erklären.

New York, 19. Febr. Die Großjury von Jersey City hat die Direktoren der National Packing Company, des sogenannten Beeftrusts, unter Anklage gestellt, weil sie den Markt in ihre Gewalt gebracht und die Preise künstlich in die Höhe getrieben hätten. Zu den Angeklagten gehören Armour, Swift und Morris.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser hat dem Prinzen Fuhimi von Japan das Großkreuz des Roten Adlerordens mit der Kette verliehen.

Die russische Botschaft zu Berlin teilt mit, daß die Kaiserin Alexandra von Rußland an einer Herzneurose erkrankt war und sich jetzt auf dem besten Wege der Genesung befindet.

Einer Meldung aus Havana zufolge wurde Gonzalez Quezada zum kubanischen Gesandten in Berlin ernannt.

Reichstagspräsident Graf Stolberg †

Berlin, 20. Februar. Reichstagspräsident Graf Udo von Stolberg-Berningerode ist gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr gestorben.

Er erkrankte vor einigen Wochen an einer Influenza, die sich zu einer Lungenentzündung auswuchs. Gestern erfolgte die Ueberführung in eine hiesige Klinik, wo eine Operation vorgenommen wurde. Diese erschöpfte den Patienten derart, daß er bald nachher starb. Graf Stolberg wäre in einigen Wochen 70 Jahre alt geworden. Er hatte Jura studiert, die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, war dann Landrat in Landschut in Schlesien und von 1891 bis 1895 Oberpräsident von Ostpreußen. Von 1901 bis 1906 verwaltete er das Amt eines ersten Vizepräsidenten im Reichstage, 1907 wurde er zum Präsidenten gewählt. Als konservativer Reichstagsabgeordneter war er mehrmals vom Wahlkreis Vnd. Oestph. Johannisburg ins Parlament gewählt. Graf Udo von Stolberg war persönlich ein lebenswürdiger und wohlwollender Mensch, der bei allen Parteien viele Sympathien genoß.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(24. Sitzung.)

Rs. Berlin, 19. Februar.

Trotz des großen Tages im Reichstage ist das Haus gut gefüllt. Nach einigen kurzen Bemerkungen zu den Reisegebühren der Beamten wird dieser Teil der zweiten Lesung des Etats abgeschlossen und die zweite Lesung des Etats der direkten Steuern beginnt. Alle Vertreter der Parteien, die das Wort ergreifen, beschäftigen sich der größten Sachlichkeit.

Die Ausführungen des Ministers von Rheinbaben sind sehr interessant, namentlich, was er über die Feststellungen des Professors Delbrück sagt, die vor einiger Zeit einige Beunruhigung in der öffentlichen Meinung hervorriefen. Zahlenmäßig legt er dar, daß Herr Delbrück selbst in seinen Tabellen verschiedentlich zu Abänderungen kommen mußte, — man könne derartiges mit Bestimmtheit überhaupt nicht aufstellen. Über den Punkt, inwieweit die Landräte als Vorsitzende der Einschätzungskommission durch Steuerkommissionen entlastet werden sollen, entsteht eine längere Debatte, die schließlich damit endigt, daß der Minister rät, sich vorläufig nicht festzulegen, sondern abzuwarten, bis die Verwaltungsreform zur Beratung vorgelegt worden sei. Dann schließt die Debatte. Die Einnahmen werden bewilligt. Ebenso nach kurzer Beratung werden auch die dauernden

Bohland noch immer nicht — sei es mit, sei es ohne Einbrecher — zurückgeführt war, und daß auch die von ihm ausgesandten Beamten keine Spur von ihm gefunden hatten. Während er sich mit der Kriminalpolizei telefonisch in Verbindung setzte, sandte Rätchen den Portier nach dem „Kaiserhof“ zu ihrem Vater und bemühte sich im Vereine mit dem Arzt und Frau Thieschen, die nun endlich auch hinabgekommen war, um den Sterbenden.

Viel Vieles war es nicht mehr, was sie ihm erweisen konnte, aber selbst für dieses Wenige war er ihr dankbar. Er lächelte matt, als sie die Kissen, die sie hatte holen lassen, unter seinen Körper schob, und als sie mit ihrem Bistumsche das Blut von seinen Lippen wischte. Dann flackerte seine Lebenskraft vor dem Erlöschen noch einmal auf.

Was er murmelte, konnte sie kaum verstehen. Sie entnahm seinen abgerissenen Worten nur etwas, wie eine Bitte um Verzeihung. Auch verstand sie etwas von einem versiegelten Paket in seinem Schreibtisch, das sie an sich nehmen sollte. Dann verdunkelte sich sein Blick. Sein Gesicht verzerrte sich angstvoll, wie abwehrnd streckte er die Arme aus.

„Der Vampir! — Der Vampir! — Jesus! — Jagt ihn fort!“ Die nächsten dieser allen Umstehenden unerklärlichen Worte gingen in ein Röcheln über. Dann ein Gurgeln, ein schwarzer Blutstrom quoll aus dem Mund des Sterbenden, sein Körper streckte sich — — — Es war vorbei.

Bis zu diesem Augenblicke hatte sich Rätchen tapfer gehalten. Ihr Schmerz und ihr Mitleid waren stärker gewesen als ihr Grauen und ihre Angst. Jetzt aber fühlte sie sich doch einer Ohnmacht nahe, und es war gut, daß in diesem Augenblicke Röhloff eintrat, gerade zur rechten Zeit, dem Toten, dessen Antlitz jetzt ernst und finster war, die Augen zuzudrücken und das weinende Rätchen von der Stätte des Grauens fortzuführen.

Die Kunde von dem Verbrechen hatte sich schnell in der Nachbarschaft und unter den Straßenpassanten verbreitet. So drängte sich denn, als Röhloff eine Stunde später mit Rätchen eine geschlossene Droschke bestieg, vor dem Bankpalast ein dichter Haufe, der aus den angrenzenden Straßen unablässig neuen Zugang erhielt.

Röhloff hatte alle Anordnungen getroffen, die nötig waren und zu welchen er sich befehlen gehalten, auch mit

und außerordentlichen Ausgaben bewilligt. Damit ist der Verwaltung der direkten Steuern in zweiter Lesung beendet.

Es folgt die zweite Lesung des Etats des Finanzministeriums. Nach kurzer Debatte, in der in der Hauptsache über die Alterspensionierungen verhandelt wird, ist der Etat bewilligt und somit ist der Finanzetat in zweiter Lesung beendet. Das Haus vertagt sich.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 22. Februar.

Sonnenaufgang	7 ¹²	Monduntergang	5 ¹²
Sonnenuntergang	5 ¹²	Mondaufgang	7 ¹²

1782 Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, Washington, in Westmoreland (Virginia) geb. — 1788 Arthur Schopenhauer in Danzig geb. — 1806 Maler und Robert Reinick in Danzig geb. — 1810 Komponist und Friedrich Chopin in Zelazowa Wola bei Warschau geb. — Dänischer Komponist Niels W. Gade in Kopenhagen geb. — Politiker August Bebel in Köln-Deutz geb. — 1903 Hugo Wolf in Wien gest.

O Dackfleisch. Über das Dackfleisch sind die Ansichten getrennt. Ärzte und Publikum liegen im Streit. Aber unter den Ärzten gibt es Liebhaber des rohen Fleisches. Gegner. Und gar mancher, der seinen Patienten Genuss glaubt vertragen zu müssen, ist heimlich kein à la tartare. Nun ist endlich eine amtliche Verlautbarung über die angeregte Frage erschienen. Im Verfolge schwerer Vergiftung, die vor einiger Zeit eine Reihe Patienten und Schwestern des Rudolf-Virchow-Krankenhauses, ja zu Tode führte, hat die dem preussischen Kultusministerium angegliederte wissenschaftliche Kommission für das Medizinalwesen nicht nur die Richtigkeit der Fleisch sorgsam untersucht und die Ursache ihres schädlichen Einflusses festgestellt, sondern sie hat dem deutschen auch eine Verwarnung gegeben. Sie empfiehlt, Genuss rohen Fleisches überhaupt zu unterlassen. Pensionen, Krankenhäuser, Sanatorien setzen sich durch Gefahr durch die Verabreichung von Dackfleisch aus. wurde das Verbot einfach mit dem Hinweis auf die wärmer begründet. Aus den Fennen in den Fleischm entwidelt sich im menschlichen Darm die Niedertracht Scharbockens. Allein: lebt er auch auf unsere Kosten, er ein verhältnismäßig harmloser Gast. Damit trösten mancher Liebhaber des Tartarens. „Nu, wenn ich Treiben mir jedes Jahr einmal die Schlange aus der Leibe.“ Ein Augenblick, gelebt im Paradiese, ist mir teurer mit dem Lode bezahlt.“ Eine zweiteilige Abtreibung ist ein gar kleines Opfer gegen einen ganzen Genuss! Nun aber müssen selbst die eingetragenen Fleischer aushorchen. Die Wissenschaft spricht von den Bakterien, die aus dem Fleisch hinterlistige Wüste ent Das bloße Auge sieht keine Bakterien, Nase und empfinden die Gefährlichkeit nicht. Es gibt nur ein Mittel: das Fleisch zu rösten, zu kochen, zu braten. Da die Keime ein und die Gefahr schwindet. So muß das Lösungswort heißen: Fort mit dem rohen Dackfleisch!

Vom oberen Westerwald, 18. Februar. Diesmal wir in der nicht sehr beneidenswerten Lage, den brauerien, welche in den Niederungen sich befinden, weder Eis noch Schnee haben, mit unseren kalten räten auszuweichen zu können. Der Waggon Eis ist etwa 40 M. zu stehen kommen. Wenn dieser Preis verhältnismäßig hoch ist, so werden die Bierbrauer Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit doch handeln, wenn sie ihren Bedarf an dieser für wendigen Ware tunlichst bald zu decken suchen.

Herdorf, 19. Februar. Von den hiesigen nach westafrika ausgewanderten 12 Bergleuten sind am Dienstag das erste Geld und die ersten Briefe an Angehörigen angekommen. Nach den Briefen geht unsern Siegerländern in Afrika sehr gut. Anstatt wie im Vertrag mit der Otavi-Minen-Gesellschaft, erhalten sie pro Schicht 16 M. Löhnung, könnten sie Ueberschichten verfahren und betrüge beitszeit 8 Stunden. Je 2 Mann hätten 30—40

Zustimmung des Revierleitnants das kleine, verbleibende, das der Sterbende Rätchen an das Herz dem Schreiberlein entnommen. Jetzt wollte er nach Kurfürstendamm, um dort Erläuterungen über den bleib seines Schwiegervaters einzuholen. — — —

Der Wagen hielt. Man war am Ziel. Bereit Röhloff Rätchen aus der Droschke hob, bot sich eine Überraschung. In dem nach der Straße gelegenen Schlafzimmer brannte Licht. Die Haustür stand auf. In dem erhellten Treppenhof sah man einige Neugierige, die von einem Schuttmann am Fuße der Treppe angewiesen wurden.

Die Polizei im Hause! Rätchen wußte kaum, sie die Treppe hinauf kam. Der Schuttmann hatte als Röhloff seinen Namen genannt, respektvoll gemacht. Auch oben brannte Licht. Händeringend ihnen Fanni entgegen. Aufgeregt und in verworren Worten erzählte sie, was geschehen war.

Kurz vor ein Uhr wäre sie durch die Heimgasse Herrn aus dem Schlafe geweckt. Sie hätte noch gehört, daß er etwas über den Durst getrunken haben müßte, er sehr lange an dem Schlüsselloch herumprobiert, geöffnet und dann im Entree etwas polternd geworfen hätte. Sie hätte alle dem aber keine besondere Bedeutung beigegeben und wäre nach wenigen Minuten wieder eingeschlafen.

Da wäre denn aber vor einer Viertelstunde bei der Eintretelade gerufen worden. Sie wäre emporgesprungen, den Mut, zu öffnen, habe sie aber gehabt. Erst der Diener, der gleichfalls was gemacht hatte nachgesehen, was es gäbe. Draußen wären ein Herr und eine Dame erschienen. Die Dame, die als Röhloffs Beamte legitimiert und erklärt, daß sie kein Aufsehen erregen wüßten, daß sie aber den Herrn auf der Treppe gelaßt, da die Herren aber auf ihrem Willen hätten, wäre er gegangen, um den Herrn zu wecken. Der Herr hätte sich aber im Schlafzimmer geschlossen und erklärt, daß er für niemanden zu sprechen wäre. Es hätte auch nichts gemerkt, daß der Kommissar ihm hätte sagen lassen, daß er ihn wegen „Sache in der Kaiserstraße“ — Fanni wußte nicht

Damit
weiter
des
zu
wird,
weiter

elles.

ng
meritas
1788
aler und
ist und
u geb.
gen geb.
1903

die Anfrichte
eit. Aber
Fliehk
attenten
h sein
Berlaube
Verfolg
eine Reize
Anstalten
em preu
he Komme
nes verg
es schloß
Deutsch
pfiehlt,
unter
sch durch
aus.
auf die
Fliehk
Bertrau
den Klotz
mit tröhn
wenn
aus
e. ist
ne Abtre
gang
richteten
von ge
ste ent
und
ur ein
en. Da
muß dem
allein!

Diesma
ge, den
befin
in kalte
Es ist
der Pre
Bierbra
eit doch
r für
chen.

en nach
und am
Brieft
offen ge
Inhalt
Befehle
Schung
träge
30—

ne, ver
Hers
er nach
ber den

Verrech
ot sich
stand
e Neug
eppe

e faum
hatte
erfüll
verwan
Seimfe
noch ge
en müß
biert, e
ltern
ne be
gen W

de bef
ire aber
h gene
aren ein
er, der
s Ar
Aufsch
inen
llen
wehen.
immer
zu
wegen
nicht.

geborene anzuweisen, zu beaufsichtigen und kontrollieren. Infolge dieser Briefe herrscht nun hier in Herdorf ein wahres Afrikafeber unter den jungen Bergleuten. Afrika bildet das Tagesgespräch. Weitere Anmeldungen von Bergleuten bei der Gesellschaft in Berlin für nach Afrika sind bereits erfolgt. Ein Bergmann, der sich schon früher gemeldet, hat dieser Tage eine bindende Zusage schon erhalten und soll die erforderlichen ärztlichen Atteste einreichen.

Wiesbaden, 19. Februar. Der Verein für Krüppel-Hilfe hat hier in dem Hause, in dem sich früher ein Gefängnis für russische Offiziere befand, ein Heim für verkrüppelte Kinder eröffnet.

Höchst, 18. Februar. Von einer gestern nacht bei Oberlieberbach ausgebrochenen Hammelherde, die durch Hunde aus ihrem Seilpferd verjagt wurde, sind acht Tiere unter den ersten Arbeiterzug der Kleinbahn Königstein geraten und von diesem furchtbar verstümmelt worden; weitere 65 Tiere stürzten in den Bach bei Oberlieberbach und ertranken. Die Herde bestand aus 600 Stück und befand sich auf dem Transport nach auswärts. Der Schaden trifft einen Händler.

Nah und fern.

O Fünfzigzwanzigstennigstücke bleiben im Verkehr. In der letzten Zeit wurde behauptet, daß die neuen 25-Stennigstücke wieder dem Verkehr entzogen werden sollen. Es ist richtig, daß sich die Reichsmünze bisher beim Publikum nicht einbürgern konnte, und daß man vielfach Klage hört, daß sie überaus leicht mit dem Markstück verwechselt wird. Auf direkte Anfrage eines Blattes hat nun die königliche Münze in Berlin in bestimmter Form erklärt, daß von der Einziehung der 25-Stennigstücke gar keine Rede sein kann. Es werden vielmehr die Stücke unausgesetzt weitergeprägt und täglich eine neue große Zahl dem Verkehr übergeben.

O Seemanns- und See-Verkehr. Das Hamburger Segelschiff „Emma“ ist dicht bei der Insel Venedig, nördlich von der Insel Venedig, gestrandet und später gesunken. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän und zwei Mann. Die Matrosen landeten im Rettungsboot auf Seeland. Der Kapitän war indessen am Bord geblieben und ist ertrunken.

O Selbstmord bei der Geburtstagsfeier des Vaters. Der Berliner Gattin Döne feierte in fröhlicher Gesellschaft seinen Geburtstag. Auch sein 25-jähriger Sohn war anwesend. Blühend bequie sich der junge Mann in einen Nebenraum und jagte sich dort zwei Kugeln durch den Kopf. Schwerverletzt wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald starb. Aus welchen Gründen der Sohn seinem Leben freiwillig ein Ende machte, ist noch nicht aufgeklärt.

O Explosionen im Flußbett. Seit einigen Tagen trangen aus der Reihe bei Gölitz kleine Flammen hervor, die unter schwachen Detonationen verpufften. Dabei entwickelte sich ein ziemlich starker Rauch, der sich über den Flußlauf hinzog. Die Explosionen erfolgten in kurzen Abständen hintereinander. Aber die Ursachen der merkwürdigen Erscheinung sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Es ist wohl anzunehmen, daß es sich um durch einen Zufall zum Brennen gekommenes Sumpfgas handelt.

O Durch einen Freundesdienst umgekommen. Durch die Explosion einer Bombe wurden im Gefängnis von Bonaillon (Portugal) zwei Gefangene getötet. Der Freund eines Insassen hatte die Bombe geliefert, um seinen Freund zu befreien. Die Bombe explodierte aber früher, als sie sollte, und so gelang der Versuch nicht.

O Unter Pferdehufen. 80 nach Deutschland bestimmte Pferde, die in der irischen Stadt Ballinabon per Spezialzug verladen wurden, wurden plötzlich scheu und gingen durch, woran über das Bahnhofsgeleise und übertrafen

er damit gemeint — dringens sprechen möchte. Was weiter wäre, wußte sie nicht. Vermutlich hätten die Herren den Fritz noch einmal zu dem Herrn geschickt und warteten nun auf Antwort.

So war es in der Tat. Als Rothloff, Rätchen küßend, mit ihr den Salon betrat, in welchem der Kronleuchter brannte, erhob sich von einem Sessel ein Herr in mittleren Jahren und von militärischem Aussehen. Er stellte sich als Kriminalkommissar von Rittler vor und seine beiden Begleiter, die in der Nähe der Tür warteten, als Kriminalhelfer. Er sprach sein Bedauern aus, daß er mitten in der Nacht eindringen und die Herrschaften beunruhigen müsse, hielt dann aber, als er Rätchen und ihren Vater unterrichtet sah, mit dem Ausdruck seiner Verwunderung über das auffällige Benehmen des Herrn Gemahls nicht zurück.

„Ich würde es lebhaft bedauern, Aufsehen erregen zu müssen. Da aber Herr Bohlend auf seiner Weigerung besteht, dürfte mir nichts übrig bleiben, als die Tür durch einen Schloffer aus der Nachbarschaft gewaltsam öffnen zu lassen.“ Er wollte sich an Rätchen mit der Bitte wenden, den Versuch zu machen, ihren Mann zur Aufgabe seines Standpunktes zu bewegen. Aber der Kronleuchter trat ihm zuvor. Er hatte einen Entschluß gefaßt.

„Nicht möglich!“ sagte. „Bitte, folgen Sie mir, meine Herren! In fünf Minuten werden wir in dem Zimmer sein.“ Während sich die Herren nach dem Schlafsaal begaben, — Rätchen war auf dringendes Bitten geblieben, — lag dort Bohlend mit unverstehlichen Worten und seine Finger waren in einer hektischen Tätigkeit.

Die allgemeine Verwirrung, die seinem Verbrechen folgte, war, hatte es ihm ermöglicht, ungelindert die Straße und die nächste Drohkuckensstelle zu erreichen. Der Rittler auf dem Bode des verberstlichen Wagens war erschrocken aus seinem Sattel emporgesprungen, als er von der Stimme Bohlends angerufen worden war. „Rittler! Doppelte Laxe, wenn wir ihn erreichen!“ Der Rittler hatte sich inzwischen ermuntert. Pöhlend wickelte er sich aus seiner Decke und sah nach einer Uhr. Das Resultat war, daß er den späten Fahr-

viele Personen. Vier Männer wurden schwer, eine große Anzahl leicht verletzt. Mehrere Pferde rannten gegen Steinmauern und töteten sich selbst.

© Erdbeben auf Kreta werden gemeldet. Bei Ranea stürzte ein Minarett um und zerstörte die Kuppel der Moschee. Viele Mauern fielen ein und zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Meldungen von Schäden treffen auch aus der ganzen Umgebung ein. In Varpetro wurden sechs Einwohner unter den Trümmern eines Hauses begraben.

Bunte Tages-Chronik.

Danzig, 19. Febr. Im benachbarten Trutenau schnitt die Arbeiterfrau Kuetsche ihren jüngsten beiden Kindern von 1 1/2 und 1 Jahr den Hals ab und erhängte sich dann. Die ältesten drei Kinder retteten sich durch ihr furchtbares Geschrei.

München, 19. Febr. Auf dem Röhrlstein waren sechs junge Leute mit Holzarbeiten beschäftigt, als plötzlich eine Lawine niederging. Alle Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Drei konnten nur als Leichen geborgen werden.

Wehringen (Bayern), 19. Febr. Das durchgehende Gespann eines Mühlenbesizers fuhr in einen Zug rodelnder Kinder. Zwei Knaben wurden getötet.

Paris, 19. Febr. Die Leiche des Kapitäns des gesunkenen Dampfers „General Canac“, Canol, ist nach hier eingegangener amtlicher Meldung bei Fornells an Land geschwemmt worden.

Szestarnostaw, 19. Febr. In einem von hier abgegangenen Postzuge wurden von fünf Männern elftausend Rubel geraubt. Im Verlauf des Handgemenges, das dabei entstand, wurde ein Räuber und ein Wächter getötet und ein zweiter Wächter verwundet.

Hamburg, 20. Februar. Der Aviatiker Max Derg von hier erreichte in der Lüneburger Heide mit seinem selbst-erbauten Zweidecker-Flieger eine Höhe von 150 Metern. Das ist der Rekord für einen deutschen Apparat.

Stockholm, 20. Februar. Vom schwedischen Reichstag wurde in beiden Kammern der Vorschlag auf Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags angenommen.

London, 20. Februar. Riesige Stürme richteten andauernd Unheil im ganzen Reiche an. Viele Schiffe sind untergegangen, Gebäude eingestürzt, zahlreiche Menschen getötet oder verwundet.

Konstantinopel, 20. Februar. Die Pforte gab ihren Boten den Auftrag, die Mächte für die Errichtung eines Fürstentums Kreta, ähnlich wie Samos, zu gewinnen. Aristidi-Pascha soll großer Fürst werden.

Budapest, 20. Februar. Hier wurde eine neue Regierungspartei unter dem Namen „Nationale Arbeitspartei“ gegründet.

Deutschlands Landwirte in Berlin.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

ke. Berlin, 19. Februar.

Seit siebzehn Jahren kommen nun schon die Landwirte gegen Ende des Winters in hellen Haufen nach Berlin. Es ist die Zeit, da der Landmann Zeit hat. Zwischen der Winterarbeit und der Frühjahrseinstellung tritt eine Pause ein, in der eine kleine Reise und etwas Erholung gut tut, und in der man sich mit Standesgenossen und Gleichgesinnten treffen kann, um allerlei Gemeinsames zu besprechen. Die landwirtschaftliche Woche hat zunächst eine agitatorische Bedeutung, etwa wie die Parteitage, die Katholikentage u. dergl. Es soll in großen Versammlungen Rechenschaft über die Ereignisse des letzten Jahres gegeben werden und über den Stand der Landwirtschaft im allgemeinen. Die Reintanen sollen von der

hast mißtrauisch und kopfschüttelnd von der Seite anseh. 12 Uhr 30? — „Ne, der mach' id nich! Soll ja doch wohl man bloß 'n Spaß find. — Et is ja jetzt schon 12 Uhr 25!“

Bohlend versuchte bei einem zweiten Ausbruch sein Glück aber mit demselben Mißerfolg. Da stieg er einen Fluch aus. „In drei Teufels Namen, — fahren Sie los! Versuchen können wir's doch wenigstens!“ Er stieg ein. Der Rittler trieb den Gaul durch kräftige Peitschenhiebe an.

Aber bald erkannte auch Bohlend, daß er sich zu lange hatte aufhalten lassen und daß es zur Flucht zu spät war. Die Zeiger der erleuchteten Normaluhren, an denen man hier und da vorüberjagte, schienen ihn zu verhöhnen. Als man den Potsdamer Platz erreichte, zeigten sie bereits zwei Minuten nach 1/1 Uhr.

Bohlend achtete auf. Er hatte die Partie verloren. Der Portier und der Wächter hatten ihn gesehen. Ob sein Vater nun mit dem Leben davonkam oder nicht — das Gerücht, wenn nicht gar das Buchhaus waren ihm, Bohlend jetzt gewiß. Seine Söhne schlugen wie im Fieberfrost aneinander. Er hatte den Revolver nach dem Schuß mechanisch wieder eingesteckt. Und als er ihn jetzt von ungefähr berührte, erwachte in ihm ein verzweifelter Entschluß.

Zweifelloso suchte man ihn bereits. Warum also warten, bis man ihn verhaftete? Sein Leben war ja doch verpfändet. Durch einen Revolverstich bereite er allen Weiterungen ein Ende! Aber nicht hier, — nicht auf offener Straße! Er rief den Rittler an. „Es sei ja doch umsonst. Er ließ ihn wenden und sich von ihm nach seiner Wohnung fahren.“

Dort wartete er sich, nachdem er die Tür verriegelt hatte, angekleidet auf das Bett. Der Revolver lag vor ihm auf dem Nachttisch. So wollte er warten, bis man kam, ihn zu verhaften. In dem Augenblicke, in welchem man an die Tür klopfte, wollte er sich eine Kugel in die Schläfe jagen.

Eine Stunde verstrich. Er wunderte sich, daß noch immer niemand erschienen war. Es war so still und friedlich einsam draußen, als ob nicht eben erst ein blutiges Verbrechen verübt worden wäre. Er griff nach dem Revolver, — und aufste erkrankte unter der Berührung

großen Veranstaltung Notiz nehmen und so die Fernerlebenden aufmerksam werden, daß da etwas vorgeht, dem man einmal näher treten könnte. Die Mitglieder sollen in ihrem Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden und sich in ungezwungenem Meinungsaustausch kennen lernen. Es fallen gelegentlich drastische Worte, die nicht übel genommen werden; im Gegenteil, Freimut und Humor bilden einen Hauptreiz der Versammlungen im Zirkus Busch. Soll man die Worte auf die Goldwaage legen, wenn man loszulassen ein Siegesfest feiert?

Die Landwirte haben sich in heiklem Ringen ihre Position im Deutschen Reiche erkämpft, und ihre Machtstellung ist heute unbestritten. Wer will es ihnen verdenken, wenn sie sich dessen bewußt sind und dem Gefühl auch Ausdruck geben? Nebenbei läuft die stillere Arbeit hinter den Kulissen, in Beratungen und Besprechungen der Vertrauensmänner aus allen Provinzen, die bei dieser Gelegenheit zusammenkommen und Erfahrungen sowie Pläne für die Zukunft austauschen. Gemeinnütziges und Politisches, was bisher nur in kleinem Kreise angebahnt und vielleicht auch schon Gegenstand schriftlichen Verkehrs geworden ist, bekommt jetzt seine letzte Form in persönlichen Zusammenkünften.

Seit langem hat der starke Zusammenfluß von Landwirten, der Ende Februar in Berlin stattfindet, Anlaß zu anderen Veranstaltungen gegeben, die für die Gelegenheit passen. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte ist zu einer landwirtschaftlichen Woche geworden. Die Geflügelzüchter, die Milchproduzenten, die Gemüsegärtner, Hopfenbauinteressenten, Imker, Forstwirtschaftler, alles, was mit der Schaffung und Verwertung von Nahrungsmitteln zu tun hat, findet sich jetzt zusammen. Man hält Spezialkurse, Vorträge und Berichte werden gehalten, an die sich interessante Debatten anknüpfen, Ausstellungen werden veranstaltet, um neue Maschinen, neue Methoden, neue landwirtschaftliche Literatur vorzuführen.

Nebenbei läuft eine Entwicklung, die sehr hoch anzuschlagen ist. Berlin lernt die Landwirte kennen, und die Landwirte lernen Berlin kennen. Die Vorurteile, die gegenseitig herrschten, schwinden. Die lebenslustigen und dabei doch so arbeitssamen Berliner freuen sich, wie rot und gesund die Landwirte aussehen, und sie lernen schließlich denen, die ihnen das tägliche Brot liefern, auch den verdienten Lohn der Arbeit gönnen. Es ist ja nicht ihr Schade, denn der Landwirt, der nach schwerer Arbeit sich von der Scholle losgemacht hat, läßt etwas draufgeben. Andererseits kommt auch der Landmann von manchen Vorurteilen zurück, die er leider gegen die Reichshauptstadt gehabt hat, und die in ihren Wirkungen Berlin schwer schädigen mußten. Während andere Nationen auf ihre Hauptstadt als ein Zentrum der Bildung und der Kultur stolz sind, herrscht bei uns noch ein trauriger Gegensatz von Stadt und Land. Sollte nicht die landwirtschaftliche Woche mit allen ihren Begleiterscheinungen geeignet sein, diesen Gegensatz zu mildern? Vielleicht nähern wir uns, trotz allem, einer Zeit, in der jeder die Eigenart und die Berechtigung des andern einzusehen anfängt und die verschiedenen Erwerbszweige, statt sich zu bekämpfen, einander die Ehre geben, die ihnen gebührt. Anfänge sieht man schon deutlich.

Vermischtes.

Vom sauberen Schwein. Das Schwein wird in unserer Geminnung und Sprache fast noch ungerechter behandelt als der Esel. Wenn das Schwein als abschreckendes Urbild schmutziger Gewohnheiten tagtäglich hundertmal ins Feld geführt wird, so hat wahrscheinlich niemand anders die Schuld daran als der Mensch selbst. Es hat wie eine vollkommen neue und deshalb höchst überraschende Entdeckung gewirkt, als man durch Versuche feststellte, daß das Schwein den Schmutz gar nicht als feinstes Lebens-element nötig hat, sondern auch in sauberer Verfassung und Umgebung durchaus gut und vielleicht sogar besser gedeiht. Das Schwein ist nach einer sachmännlichen Anschauung von Natur ein sauberes und nicht ein schmutziges Tier. Wenn es sich im Schmutze wälzt, so verlorat es

des kalten Metalls zusammen, als er, wie verführerisch, den Lauf an die Schläfe legte.

Und dann malte er sich aus, wie man ihn mit zerhacktem Kopfe finden und wie man ihn in wenigen Tagen auf dem Friedhofe verscharrten würde. Kalte Schauer schüttelten ihn und unter ihnen erwachte seine Feigheit. Er sprang vom Bette auf und schleuderte die Waffe weit von sich. Nein, er wollte nicht sterben! Und wenn er auch der Mörder seines Vaters war. Er war ja noch so jung! Und wenn man ihn auch wirklich fing. Eigentlich hatte er doch nur in der Notwehr gehandelt. Und die paar Jahre, die ihn treffen konnten, hatte er ja bald abgemacht. Er würde dann schon etwas finden, und wenn es wirklich nur wieder eine Schreibertelle war.

Nur leben wollte er — um seinen Preis hinaus auf den Friedhof in die kalte, dunkle Erde! Er blinnte sich nach Out und Valetot um. Bei Lulu würde er vorläufig ein Versteck finden. Und war es nicht da, so vielleicht anderweitig. Geld hatte er ja genügend bei sich. Sobald die Luft rein war, wollte er Berlin heimlich verlassen und in das Ausland flüchten. In diesem Augenblicke erhob sich unten Geräusch. Wenige Minuten später schrillte die Entreeglocke unheimlich laut durch die Stille.

Bohlend war erbläunend zurückgetaumelt. Es war zu spät! Er wütete gegen sich selbst und über sein langes Zögern. Aber schon suchte seine feige Angst nach einem neuen Ausweg. Er eilte zum Fenster. Unten war es einsam und still. Weit und breit kein Mensch zu sehen. Die Gittertür des kleinen Vorgartens war geöffnet.

Er trat zurück und ließ die Blicke suchend durch das Zimmer schweifen. Da waren die Handtücher an der Toilette, dort die Bettlätter. Er hatte von Gefangenen gesehen, die aus solchen Tüchern Sessel gedreht und sich mit ihrer Hilfe aus Perken befreit haben. Hier lag die Sache viel einfacher. Hier gab es keine Mauern zu übersteigen und Wachen zu passieren. Auch waren die Stein-Treppen, die den Vorgarten in einem schmalen Streifen von dem Hause trennten, bei der mäßigen Höhe des ersten Stockwerks leicht erreicht.

Schluß folgt.

damit die Abficht, seine Haut zu reinigen, und wenn es diesen Zweck nicht erreicht, so liegt es nicht an ihm. Zunächst wird sein Aussehen damit nicht gebessert, aber der anfangs anhaftende Schmutz fällt, nachdem er getrocknet ist, ab und nimmt gewisse Unreinlichkeiten von der Haut des Schweines mit sich.

Bruder Straubinger als Zauberer. Der Schlächtermeister Rosetti sah in Ernter mit mehreren Freunden in einem Gasthause bei einem Glase Bier und hatte vor sich auf dem Tisch einen Geldbeutel mit 400 Mark liegen. Da trat ein Handwerksbursche heran und bat um ein Almosen. Rosetti bestellte für den jungen Mann eine „Beize“ und meinte scherzend, ob er nicht Lust habe, den mit Silbergeld gefüllten Geldbeutel mit auf die Reise zu nehmen. Der Bursche antwortete, daß er sich wohl getraue, den Beutel mit fortzunehmen, ohne daß die Herren es merkten. Als der Schlächtermeister ihn aufforderte, das Kunststück zu probieren, stülpte der Fremde seinen Hut über den Geldbeutel, hob diesen vom Tisch auf und setzte ihn samt dem Hute auf den Kopf. Dann näherte er sich langsam der Tür und schlug diese plötzlich schnell hinter sich zu. Die verblüfften Anwesenden wurden sehr ernst, als sie am Krachen des Türschlosses vernahmen, daß der „Bruder Straubinger“ sie von draußen eingeschlossen hatte. Gleich darauf tauchte am Fenster das vergnüglich lächelnde Gesicht des Handwerksburschen auf, der den Gästen ein lebhaftes „Guten Tag“ zuwinkte. Als endlich die Tür geöffnet wurde, war von dem „Zauberer“ keine Spur mehr zu entdecken.

Ein Stücklein mit „richtigem“ Titel. Einige junge Bergleute aus St. Ingbert im pfälzischen Westrich machten einen Sonntagsausflug „ins Gau“. In einem abgelegenen Nest improvisierten sie für die Bauern ein Theaterstück mit dem Titel: „Der Betrug der Welt“. Gegen Abend versammelte sich das halbe Dorf im Saal, um die „Kumedi“ zu genießen. Eintritt 20 Pfennig ohne Klassenunterschiede. Um halb 8 Uhr zogen sich die Darsteller auf die Bühne zurück mit dem Auftrag, punkt 8 Uhr, wenn die Hausuhr schlägt, ein Zeichen zum Beginn zu geben. Es schlägt 8 Uhr, jemand klopfte an sein Bierglas, es tritt Mäusenstille ein. Der Jemand geht zur Bühne, zieht den Vorhang auseinander, und auf der Bühne steht ein leerer Stuhl, mit dem Rücken dem Publikum zugewendet. An der Lehne hing ein Zettel: „Der Betrug der Welt um 20 Pfennig“. Die „Darsteller“ waren schon halb daheim. — Im Anschluß hieran wollen wir noch eine originelle Notiz eines Provinztheaterszettels erwähnen: „Zwischen dem zweiten und dritten Akt liegt ein Reizraum

von zehn Jahren; während dieser Zeit wird im Theaterrestaurant frisch angezapft!“

Ein deutsches Spielchen im Tigertafel. In Scharen strömte neulich das Volk in die Menagerie Goldmüllers, die zurzeit in Biella in der italienischen Provinz Novara ihre Vorstellungen gibt. Es war angekündigt worden, daß der Kaufmann Gino Sella, ein Entelohn des verstorbenen Finanzministers Sella, und der Gendarmenleutnant Nello zu einem noch nicht gezähnten bengalischen Tiger in den Käfig treten würden. Die Polizei verbot jedoch im letzten Augenblick — wie es heißt, auf Veranlassung der besorgten Eltern des jungen Sella — dem Besitzer der Menagerie, die beiden jungen Leute ihr Vorhaben ausführen zu lassen. Da die Volksmenge zu lärmen begann, erbot sich zwei zufällig anwesende deutsche Herren (wahrscheinlich Tierhändler von Beruf), Reinhold Biedermann und Eduard Dreher mit dem Dressur und seiner Frau im Käfig eine Partie Sechshundschach zu spielen und eine Flasche Champagner zu trinken. So kam das Publikum doch noch auf seine Kosten.

Handels-Zeitung.

Berlin, 19. Febr. (Ämlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet: W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste (Be. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert in Königsberg R. 162, H. 156, W. 222, R. 184, G. 133-142, H. 160, Bosen W. 227 bis 229, R. 157, G. 148, H. 155, Bromberg W. 227, R. 154-157, Breslau W. 227-228, R. 156, Bg. 150, Fg. 140, H. 155, Berlin W. 226-228, R. 160-162, H. 161-172, Frankfurt a. O. W. 218-220, R. 154-156, G. 156-160, H. 162-165, Leipzig W. 216-221, R. 156-162, Bg. 166-176, Fg. 134-164, H. 166 bis 178, Magdeburg W. 215-220, R. 155-160, G. 162-170, H. 165-170, Braunschweig W. 215-220, R. 155-161, H. 160 bis 171, Hamburg W. 219, R. 158-166, H. 168-175, Dortmund W. 215, R. 163, H. 155, Reuß W. 220, R. 162, H. 155, Mannheim W. 235, R. 172-180, H. 165-172-180, München W. 240 bis 244, R. 156-160, G. 156-168, H. 153-160.

Berlin, 19. Februar. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 27,50-30,50. Feinste Marken über Notis bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,50-21,60. Matter. — Rüböl loco Abnahme im Mai 54,10-53,90, Oktober 52,70 St. Still.

Berlin, 19. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Es standen zum Verkauf: 3638 Rinder (darunter 1291 Bullen, 1517 Ochsen, 830 Kühe und Färsen), 1264 Kälber, 11 417 Schafe, 10 419 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark: Für Rinder: Ochsen: a) höchsten Schlachtgewichtes 73-78; b) junge fleischbare und ältere ausaem.

63-71; c) mäßig genährte 53-61; d) gering genährte 43-51; e) mäßig genährte 53-61; f) gering genährte 43-51; g) mäßig genährte 53-61; h) gering genährte 43-51; i) mäßig genährte 53-61; j) gering genährte 43-51; k) mäßig genährte 53-61; l) gering genährte 43-51; m) mäßig genährte 53-61; n) gering genährte 43-51; o) mäßig genährte 53-61; p) gering genährte 43-51; q) mäßig genährte 53-61; r) gering genährte 43-51; s) mäßig genährte 53-61; t) gering genährte 43-51; u) mäßig genährte 53-61; v) gering genährte 43-51; w) mäßig genährte 53-61; x) gering genährte 43-51; y) mäßig genährte 53-61; z) gering genährte 43-51; aa) mäßig genährte 53-61; ab) gering genährte 43-51; ac) mäßig genährte 53-61; ad) gering genährte 43-51; ae) mäßig genährte 53-61; af) gering genährte 43-51; ag) mäßig genährte 53-61; ah) gering genährte 43-51; ai) mäßig genährte 53-61; aj) gering genährte 43-51; ak) mäßig genährte 53-61; al) gering genährte 43-51; am) mäßig genährte 53-61; an) gering genährte 43-51; ao) mäßig genährte 53-61; ap) gering genährte 43-51; aq) mäßig genährte 53-61; ar) gering genährte 43-51; as) mäßig genährte 53-61; at) gering genährte 43-51; au) mäßig genährte 53-61; av) gering genährte 43-51; aw) mäßig genährte 53-61; ax) gering genährte 43-51; ay) mäßig genährte 53-61; az) gering genährte 43-51; ba) mäßig genährte 53-61; bb) gering genährte 43-51; bc) mäßig genährte 53-61; bd) gering genährte 43-51; be) mäßig genährte 53-61; bf) gering genährte 43-51; bg) mäßig genährte 53-61; bh) gering genährte 43-51; bi) mäßig genährte 53-61; bj) gering genährte 43-51; bk) mäßig genährte 53-61; bl) gering genährte 43-51; bm) mäßig genährte 53-61; bn) gering genährte 43-51; bo) mäßig genährte 53-61; bp) gering genährte 43-51; bq) mäßig genährte 53-61; br) gering genährte 43-51; bs) mäßig genährte 53-61; bt) gering genährte 43-51; bu) mäßig genährte 53-61; bv) gering genährte 43-51; bw) mäßig genährte 53-61; bx) gering genährte 43-51; by) mäßig genährte 53-61; bz) gering genährte 43-51; ca) mäßig genährte 53-61; cb) gering genährte 43-51; cc) mäßig genährte 53-61; cd) gering genährte 43-51; ce) mäßig genährte 53-61; cf) gering genährte 43-51; cg) mäßig genährte 53-61; ch) gering genährte 43-51; ci) mäßig genährte 53-61; cj) gering genährte 43-51; ck) mäßig genährte 53-61; cl) gering genährte 43-51; cm) mäßig genährte 53-61; cn) gering genährte 43-51; co) mäßig genährte 53-61; cp) gering genährte 43-51; cq) mäßig genährte 53-61; cr) gering genährte 43-51; cs) mäßig genährte 53-61; ct) gering genährte 43-51; cu) mäßig genährte 53-61; cv) gering genährte 43-51; cw) mäßig genährte 53-61; cx) gering genährte 43-51; cy) mäßig genährte 53-61; cz) gering genährte 43-51; da) mäßig genährte 53-61; db) gering genährte 43-51; dc) mäßig genährte 53-61; dd) gering genährte 43-51; de) mäßig genährte 53-61; df) gering genährte 43-51; dg) mäßig genährte 53-61; dh) gering genährte 43-51; di) mäßig genährte 53-61; dj) gering genährte 43-51; dk) mäßig genährte 53-61; dl) gering genährte 43-51; dm) mäßig genährte 53-61; dn) gering genährte 43-51; do) mäßig genährte 53-61; dp) gering genährte 43-51; dq) mäßig genährte 53-61; dr) gering genährte 43-51; ds) mäßig genährte 53-61; dt) gering genährte 43-51; du) mäßig genährte 53-61; dv) gering genährte 43-51; dw) mäßig genährte 53-61; dx) gering genährte 43-51; dy) mäßig genährte 53-61; dz) gering genährte 43-51; ea) mäßig genährte 53-61; eb) gering genährte 43-51; ec) mäßig genährte 53-61; ed) gering genährte 43-51; ee) mäßig genährte 53-61; ef) gering genährte 43-51; eg) mäßig genährte 53-61; eh) gering genährte 43-51; ei) mäßig genährte 53-61; ej) gering genährte 43-51; ek) mäßig genährte 53-61; el) gering genährte 43-51; em) mäßig genährte 53-61; en) gering genährte 43-51; eo) mäßig genährte 53-61; ep) gering genährte 43-51; eq) mäßig genährte 53-61; er) gering genährte 43-51; es) mäßig genährte 53-61; et) gering genährte 43-51; eu) mäßig genährte 53-61; ev) gering genährte 43-51; ew) mäßig genährte 53-61; ex) gering genährte 43-51; ey) mäßig genährte 53-61; ez) gering genährte 43-51; fa) mäßig genährte 53-61; fb) gering genährte 43-51; fc) mäßig genährte 53-61; fd) gering genährte 43-51; fe) mäßig genährte 53-61; ff) gering genährte 43-51; fg) mäßig genährte 53-61; fh) gering genährte 43-51; fi) mäßig genährte 53-61; fj) gering genährte 43-51; fk) mäßig genährte 53-61; fl) gering genährte 43-51; fm) mäßig genährte 53-61; fn) gering genährte 43-51; fo) mäßig genährte 53-61; fp) gering genährte 43-51; fq) mäßig genährte 53-61; fr) gering genährte 43-51; fs) mäßig genährte 53-61; ft) gering genährte 43-51; fu) mäßig genährte 53-61; fv) gering genährte 43-51; fw) mäßig genährte 53-61; fx) gering genährte 43-51; fy) mäßig genährte 53-61; fz) gering genährte 43-51; ga) mäßig genährte 53-61; gb) gering genährte 43-51; gc) mäßig genährte 53-61; gd) gering genährte 43-51; ge) mäßig genährte 53-61; gf) gering genährte 43-51; gg) mäßig genährte 53-61; gh) gering genährte 43-51; gi) mäßig genährte 53-61; gj) gering genährte 43-51; gk) mäßig genährte 53-61; gl) gering genährte 43-51; gm) mäßig genährte 53-61; gn) gering genährte 43-51; go) mäßig genährte 53-61; gp) gering genährte 43-51; gq) mäßig genährte 53-61; gr) gering genährte 43-51; gs) mäßig genährte 53-61; gt) gering genährte 43-51; gu) mäßig genährte 53-61; gv) gering genährte 43-51; gw) mäßig genährte 53-61; gx) gering genährte 43-51; gy) mäßig genährte 53-61; gz) gering genährte 43-51; ha) mäßig genährte 53-61; hb) gering genährte 43-51; hc) mäßig genährte 53-61; hd) gering genährte 43-51; he) mäßig genährte 53-61; hf) gering genährte 43-51; hg) mäßig genährte 53-61; hh) gering genährte 43-51; hi) mäßig genährte 53-61; hj) gering genährte 43-51; hk) mäßig genährte 53-61; hl) gering genährte 43-51; hm) mäßig genährte 53-61; hn) gering genährte 43-51; ho) mäßig genährte 53-61; hp) gering genährte 43-51; hq) mäßig genährte 53-61; hr) gering genährte 43-51; hs) mäßig genährte 53-61; ht) gering genährte 43-51; hu) mäßig genährte 53-61; hv) gering genährte 43-51; hw) mäßig genährte 53-61; hx) gering genährte 43-51; hy) mäßig genährte 53-61; hz) gering genährte 43-51; ia) mäßig genährte 53-61; ib) gering genährte 43-51; ic) mäßig genährte 53-61; id) gering genährte 43-51; ie) mäßig genährte 53-61; if) gering genährte 43-51; ig) mäßig genährte 53-61; ih) gering genährte 43-51; ii) mäßig genährte 53-61; ij) gering genährte 43-51; ik) mäßig genährte 53-61; il) gering genährte 43-51; im) mäßig genährte 53-61; in) gering genährte 43-51; io) mäßig genährte 53-61; ip) gering genährte 43-51; iq) mäßig genährte 53-61; ir) gering genährte 43-51; is) mäßig genährte 53-61; it) gering genährte 43-51; iu) mäßig genährte 53-61; iv) gering genährte 43-51; iw) mäßig genährte 53-61; ix) gering genährte 43-51; iy) mäßig genährte 53-61; iz) gering genährte 43-51; ja) mäßig genährte 53-61; jb) gering genährte 43-51; jc) mäßig genährte 53-61; jd) gering genährte 43-51; je) mäßig genährte 53-61; jf) gering genährte 43-51; jg) mäßig genährte 53-61; jh) gering genährte 43-51; ji) mäßig genährte 53-61; jj) gering genährte 43-51; jk) mäßig genährte 53-61; jl) gering genährte 43-51; jm) mäßig genährte 53-61; jn) gering genährte 43-51; jo) mäßig genährte 53-61; jp) gering genährte 43-51; jq) mäßig genährte 53-61; jr) gering genährte 43-51; js) mäßig genährte 53-61; jt) gering genährte 43-51; ju) mäßig genährte 53-61; jv) gering genährte 43-51; jw) mäßig genährte 53-61; jx) gering genährte 43-51; jy) mäßig genährte 53-61; jz) gering genährte 43-51; ka) mäßig genährte 53-61; kb) gering genährte 43-51; kc) mäßig genährte 53-61; kd) gering genährte 43-51; ke) mäßig genährte 53-61; kf) gering genährte 43-51; kg) mäßig genährte 53-61; kh) gering genährte 43-51; ki) mäßig genährte 53-61; kl) gering genährte 43-51; km) mäßig genährte 53-61; kn) gering genährte 43-51; ko) mäßig genährte 53-61; kp) gering genährte 43-51; kq) mäßig genährte 53-61; kr) gering genährte 43-51; ks) mäßig genährte 53-61; kt) gering genährte 43-51; ku) mäßig genährte 53-61; kv) gering genährte 43-51; kw) mäßig genährte 53-61; kx) gering genährte 43-51; ky) mäßig genährte 53-61; kz) gering genährte 43-51; la) mäßig genährte 53-61; lb) gering genährte 43-51; lc) mäßig genährte 53-61; ld) gering genährte 43-51; le) mäßig genährte 53-61; lf) gering genährte 43-51; lg) mäßig genährte 53-61; lh) gering genährte 43-51; li) mäßig genährte 53-61; lj) gering genährte 43-51; lk) mäßig genährte 53-61; ll) gering genährte 43-51; lm) mäßig genährte 53-61; ln) gering genährte 43-51; lo) mäßig genährte 53-61; lp) gering genährte 43-51; lq) mäßig genährte 53-61; lr) gering genährte 43-51; ls) mäßig genährte 53-61; lt) gering genährte 43-51; lu) mäßig genährte 53-61; lv) gering genährte 43-51; lw) mäßig genährte 53-61; lx) gering genährte 43-51; ly) mäßig genährte 53-61; lz) gering genährte 43-51; ma) mäßig genährte 53-61; mb) gering genährte 43-51; mc) mäßig genährte 53-61; md) gering genährte 43-51; me) mäßig genährte 53-61; mf) gering genährte 43-51; mg) mäßig genährte 53-61; mh) gering genährte 43-51; mi) mäßig genährte 53-61; mj) gering genährte 43-51; mk) mäßig genährte 53-61; ml) gering genährte 43-51; mn) mäßig genährte 53-61; mo) mäßig genährte 53-61; mp) gering genährte 43-51; mq) mäßig genährte 53-61; mr) gering genährte 43-51; ms) mäßig genährte 53-61; mt) gering genährte 43-51; mu) mäßig genährte 53-61; mv) gering genährte 43-51; mw) mäßig genährte 53-61; mx) gering genährte 43-51; my) mäßig genährte 53-61; mz) gering genährte 43-51; na) mäßig genährte 53-61; nb) gering genährte 43-51; nc) mäßig genährte 53-61; nd) gering genährte 43-51; ne) mäßig genährte 53-61; nf) gering genährte 43-51; ng) mäßig genährte 53-61; nh) gering genährte 43-51; ni) mäßig genährte 53-61; nj) gering genährte 43-51; nk) mäßig genährte 53-61; nl) gering genährte 43-51; nm) mäßig genährte 53-61; nn) gering genährte 43-51; no) mäßig genährte 53-61; np) gering genährte 43-51; nq) mäßig genährte 53-61; nr) gering genährte 43-51; ns) mäßig genährte 53-61; nt) gering genährte 43-51; nu) mäßig genährte 53-61; nv) gering genährte 43-51; nw) mäßig genährte 53-61; nx) gering genährte 43-51; ny) mäßig genährte 53-61; nz) gering genährte 43-51; oa) mäßig genährte 53-61; ob) gering genährte 43-51; oc) mäßig genährte 53-61; od) gering genährte 43-51; oe) mäßig genährte 53-61; of) gering genährte 43-51; og) mäßig genährte 53-61; oh) gering genährte 43-51; oi) mäßig genährte 53-61; oj) gering genährte 43-51; ok) mäßig genährte 53-61; ol) gering genährte 43-51; om) mäßig genährte 53-61; on) gering genährte 43-51; oo) mäßig genährte 53-61; op) gering genährte 43-51; oq) mäßig genährte 53-61; or) gering genährte 43-51; os) mäßig genährte 53-61; ot) gering genährte 43-51; ou) mäßig genährte 53-61; ov) gering genährte 43-51; ow) mäßig genährte 53-61; ox) gering genährte 43-51; oy) mäßig genährte 53-61; oz) gering genährte 43-51; pa) mäßig genährte 53-61; pb) gering genährte 43-51; pc) mäßig genährte 53-61; pd) gering genährte 43-51; pe) mäßig genährte 53-61; pf) gering genährte 43-51; pg) mäßig genährte 53-61; ph) gering genährte 43-51; pi) mäßig genährte 53-61; pj) gering genährte 43-51; pk) mäßig genährte 53-61; pl) gering genährte 43-51; pm) mäßig genährte 53-61; pn) gering genährte 43-51; po) mäßig genährte 53-61; pp) gering genährte 43-51; pq) mäßig genährte 53-61; pr) gering genährte 43-51; ps) mäßig genährte 53-61; pt) gering genährte 43-51; pu) mäßig genährte 53-61; pv) gering genährte 43-51; pw) mäßig genährte 53-61; px) gering genährte 43-51; py) mäßig genährte 53-61; pz) gering genährte 43-51; qa) mäßig genährte 53-61; qb) gering genährte 43-51; qc) mäßig genährte 53-61; qd) gering genährte 43-51; qe) mäßig genährte 53-61; qf) gering genährte 43-51; qg) mäßig genährte 53-61; qh) gering genährte 43-51; qi) mäßig genährte 53-61; qj) gering genährte 43-51; qk) mäßig genährte 53-61; ql) gering genährte 43-51; qm) mäßig genährte 53-61; qn) gering genährte 43-51; qo) mäßig genährte 53-61; qp) gering genährte 43-51; qq) mäßig genährte 53-61; qr) gering genährte 43-51; qs) mäßig genährte 53-61; qt) gering genährte 43-51; qu) mäßig genährte 53-61; qv) gering genährte 43-51; qw) mäßig genährte 53-61; qx) gering genährte 43-51; qy) mäßig genährte 53-61; qz) gering genährte 43-51; ra) mäßig genährte 53-61; rb) gering genährte 43-51; rc) mäßig genährte 53-61; rd) gering genährte 43-51; re) mäßig genährte 53-61; rf) gering genährte 43-51; rg) mäßig genährte 53-61; rh) gering genährte 43-51; ri) mäßig genährte 53-61; rj) gering genährte 43-51; rk) mäßig genährte 53-61; rl) gering genährte 43-51; rm) mäßig genährte 53-61; rn) gering genährte 43-51; ro) mäßig genährte 53-61; rp) gering genährte 43-51; rq) mäßig genährte 53-61; rr) gering genährte 43-51; rs) mäßig genährte 53-61; rt) gering genährte 43-51; ru) mäßig genährte 53-61; rv) gering genährte 43-51; rw) mäßig genährte 53-61; rx) gering genährte 43-51; ry) mäßig genährte 53-61; rz) gering genährte 43-51; sa) mäßig genährte 53-61; sb) gering genährte 43-51; sc) mäßig genährte 53-61; sd) gering genährte 43-51; se) mäßig genährte 53-61; sf) gering genährte 43-51; sg) mäßig genährte 53-61; sh) gering genährte 43-51; si) mäßig genährte 53-61; sj) gering genährte 43-51; sk) mäßig genährte 53-61; sl) gering genährte 43-51; sm) mäßig genährte 53-61; sn) gering genährte 43-51; so) mäßig genährte 53-61; sp) gering genährte 43-51; sq) mäßig genährte 53-61; sr) gering genährte 43-51; ss) mäßig genährte 53-61; st) gering genährte 43-51; su) mäßig genährte 53-61; sv) gering genährte 43-51; sw) mäßig genährte 53-61; sx) gering genährte 43-51; sy) mäßig genährte 53-61; sz) gering genährte 43-51; ta) mäßig genährte 53-61; tb) gering genährte 43-51; tc) mäßig genährte 53-61; td) gering genährte 43-51; te) mäßig genährte 53-61; tf) gering genährte 43-51; tg) mäßig genährte 53-61; th) gering genährte 43-51; ti) mäßig genährte 53-61; tj) gering genährte 43-51; tk) mäßig genährte 53-61; tl) gering genährte 43-51; tm) mäßig genährte 53-61; tn) gering genährte 43-51; to) mäßig genährte 53-61; tp) gering genährte 43-51; tq) mäßig genährte 53-61; tr) gering genährte 43-51; ts) mäßig genährte 53-61; tt) gering genährte 43-51; tu) mäßig genährte 53-61; tv) gering genährte 43-51; tw) mäßig genährte 53-61; tx) gering genährte 43-51; ty) mäßig genährte 53-61; tz) gering genährte 43-51; ua) mäßig genährte 53-61; ub) gering genährte 43-51; uc) mäßig genährte 53-61; ud) gering genährte 43-51; ue) mäßig genährte 53-61; uf) gering genährte 43-51; ug) mäßig genährte 53-61; uh) gering genährte 43-51; ui) mäßig genährte 53-61; uj) gering genährte 43-51; uk) mäßig genährte 53-61; ul) gering genährte 43-51; um) mäßig genährte 53-61; un) gering genährte 43-51; uo) mäßig genährte 53-61; up) gering genährte 43-51; uq) mäßig genährte 53-61; ur) gering genährte 43-51; us) mäßig genährte 53-61; ut) gering genährte 43-51; uu) mäßig genährte 53-61; uv) gering genährte 43-51; uw) mäßig genährte 53-61; ux) gering genährte 43-51; uy) mäßig genährte 53-61; uz) gering genährte 43-51; va) mäßig genährte 53-61; vb) gering genährte 43-51; vc) mäßig genährte 53-61; vd) gering genährte 43-51; ve) mäßig genährte 53-61; vf) gering genährte 43-51; vg) mäßig genährte 53-61; vh) gering genährte 43-51; vi) mäßig genährte 53-61; vj) gering genährte 43-51; vk) mäßig genährte 53-61; vl) gering genährte 43-51; vm) mäßig genährte 53-61; vn) gering genährte 43-51; vo) mäßig genährte 53-61; vp) gering genährte 43-51; vq) mäßig genährte 53-61; vr) gering genährte 43-51; vs) mäßig genährte 53-61; vt) gering genährte 43-51; vu) mäßig genährte 53-61; vv) gering genährte 43-51; vw) mäßig genährte 53-61; vx) gering genährte 43-51; vy) mäßig genährte 53-61; vz) gering genährte 43-51; wa) mäßig genährte 53-61; wb) gering genährte 43-51; wc) mäßig genährte 53-61; wd) gering genährte 43-51; we) mäßig genährte 53-61; wf) gering genährte 43-51; wg) mäßig genährte 53-61; wh) gering genährte 43-51; wi) mäßig genährte 53-61; wj) gering genährte 43-51; wk) mäßig genährte 53-61; wl) gering genährte 43-51; wm) mäßig genährte 53-61; wn) gering genährte 43-51; wo) mäßig genährte 53-61; wp) gering genährte 43-51; wq) mäßig genährte 53-61; wr) gering genährte 43-51; ws) mäßig genährte 53-61; wt) gering genährte 43-51; wu) mäßig genährte 53-61; wv) gering genährte 43-51; ww) mäßig genährte 53-61; wx) gering genährte 43-51; wy) mäßig genährte 53-61; wz) gering genährte 43-51; xa) mäßig genährte 53-61; xb) gering genährte 43-51; xc) mäßig genährte 53-61; xd) gering genährte 43-51; xe) mäßig genährte 53-61; xf) gering genährte 43-51; xg) mäßig genährte 53-61; xh) gering genährte 43-51; xi) mäßig genährte 53-61; xj) gering genährte 43-51; xk) mäßig genährte 53-61; xl) gering genährte 43-51; xm) mäßig genährte 53-61; xn) gering genährte 43-51; xo) mäßig genährte 53-61; xp) gering genährte 43-51; xq) mäßig genährte 53-61; xr) gering genährte 43-51; xs) mäßig genährte 53-61; xt) gering genährte 43-51; xu) mäßig genährte 53-61; xv) gering genährte 43-51; xw) mäßig genährte 53-61; xx) gering genährte 43-51; xy) mäßig genährte 53-61; xz) gering genährte 43-51; ya) mäßig genährte 53-61; yb) gering genährte 43-51; yc) mäßig genährte 53-61; yd) gering genährte 43-51; ye) mäßig genährte 53-61; yf) gering genährte 43-51; yg) mäßig genährte 53-61; yh) gering genährte 43-51; yi) mäßig genährte 53-61; yj) gering genährte 43-51; yk) mäßig genährte 53-61; yl) gering genährte 43-51; ym) mäßig genährte 53-61; yn) gering genährte 43-51; yo) mäßig genährte 53-61; yp) gering genährte 43-51; yq) mäßig genährte 53-61; yr) gering genährte 43-51; ys) mäßig genährte 53-61; yt) gering genährte 43-51; yu) mäßig genährte 53-61; yv) gering genährte 43-51; yw) mäßig genährte 53-61; yx) gering genährte 43-51; yy) mäßig genährte 53-61; yz) gering genährte 43-51; za) mäßig genährte 53-61; zb) gering genährte 43-51; zc) mäßig genährte 53-61; zd) gering genährte 43-51; ze) mäßig genährte 53-61; zf) gering genährte 43-51; zg) mäßig genährte 53-61; zh) gering genährte 43-51; zi) mäßig genährte 53-61; zj) gering genährte 43-51; zk) mäßig genährte 53-61; zl) gering genährte 43-51; zm) mäßig genährte 53-61; zn) gering genährte 43-51; zo) mäßig genährte 53-61; zp) gering genährte 43-51; zq) mäßig genährte 53-61; zr) gering genährte 43-51; zs) mäßig genährte 53-61; zt) gering genährte 43-51; zu) mäßig genährte 53-61; zv) gering genährte 43-51; zw) mäßig genährte 53-61; zx) gering genährte 43-51; zy) mäßig genährte 53-61; zz) gering genährte 43-51; aa) mäßig genährte 53-61; ab) gering genährte 43-51; ac) mäßig genährte 53-61; ad) gering genährte 43-51; ae) mäßig genährte 53-61; af) gering genährte 43-51; ag) mäßig genährte 53-61; ah) gering genährte 43-51; ai) mäßig genährte 53-61; aj) gering genährte 43-51; ak) mäßig genährte 53-61; al) gering genährte 43-51; am) mäßig genährte 53-61; an) gering genährte 43-51; ao) mäßig genährte 53-61; ap) gering genährte 43-51; aq) mäßig genährte 53-61; ar) gering genährte 43-51; as) mäßig genährte 53-61; at) gering genährte 43-51; au) mäßig genährte 53-61; av) gering genährte 43-51; aw) mäßig genährte 53-61; ax) gering genährte 43-51; ay) mäßig genährte 53-61; az) gering genährte 43-51; ba) mäßig genährte 53-61; bb) gering genährte 43-51; bc) mäßig genährte 53-61; bd) gering genährte 43-51; be) mäßig genährte 53-61; bf) gering genährte 43-51; bg) mäßig genährte 53-61; bh) gering genährte 43-51; bi) mäßig genährte 53-61; bj) gering genährte 43-51; bk) mäßig genährte 53-61; bl) gering genährte 43-51; bm) mäßig genährte 53-61; bn) gering genährte 43-51; bo) mäßig genährte 53-61; bp) gering genährte 43-51; bq) mäßig genährte 53-61; br) gering genährte 43-51; bs) mäßig genährte 53-61; bt) gering genährte 43-51; bu) mäßig genährte 53-61; bv) gering genährte 43-51; bw) mäßig genährte 53-61; bx) gering genährte 43-51; by) mäßig genährte 53-61; bz) gering genährte 43-51; ca) mäßig genährte 53-61; cb) gering genährte 43-51; cc) mäßig genährte 53-61; cd) gering genährte 43-51; ce) mäßig genährte 53-61; cf) gering genährte 43-51; cg) mäßig genährte 53-61; ch) gering gen